



## **Kulturgeschichte der Neuzeit**

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg

Romantik und Liberalismus, Imperialismus und Impressionismus

**Friedell, Egon**

**München, [1950]**

Die soziale Frage

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79667)

sein Programm wechselte, floß, obgleich er deshalb von seinen Gegnern schwach und inkonsequent gescholten wurde, aus seinem gesunden Wirklichkeitssinn, der nicht nach einer starren Parteidoktrin vorging, sondern sich nach den jeweiligen Umständen und Gegebenheiten richtete. So gelang es ihm, die irische Frage wenigstens insofern zu regeln, daß es zu keiner Katastrophe kam, die Chartistenbewegung in parlamentarische Formen zu lenken und dem Freihandelssystem auf den wichtigsten Gebieten zum Siege zu verhelfen.

Die soziale  
Frage

Die ersten praktischen Versuche auf dem Felde der sozialen Fürsorge machte, ohne jede staatliche Unterstützung, der edle Robert Owen, durch dessen Schriften auch das Wort Sozialismus zu einer Weltvokabel wurde (sein Erfinder ist der Saint-Simonist Pierre Leroux); nur dachte er an einen Sozialismus von oben, wie dem Kaiser Josef ein Liberalismus von oben vorgeschwebt hatte. Er verkürzte in seinen Fabriken, die über zweitausend Menschen beschäftigten, die Arbeitszeit, führte die Arbeitslosenunterstützung ein, sorgte für hygienische Arbeitsräume und unentgeltliche Behandlung der Kranken, errichtete Wohnungen, Schulen und Konsumvereine und entwickelte eine lebhaft Agitation für verbesserte Fabrikgesetzgebung und genossenschaftliche Organisation. Er hat auch versucht, eine wissenschaftliche Theorie des Kommunismus zu geben. Für einen Kommunisten gilt auch Proudhon wegen seines berühmten Ausspruchs: „Was ist Eigentum? Es ist Diebstahl“; aber dieser Satz kehrt sich eben nur gegen das vom Staat geschützte, arbeitslose Eigentum, das aus Renten und Zinsen, Hausmiete und Bodenpacht, Sinekuren und Privilegien und dergleichen fließt, und nicht gegen den privaten Besitz: das Eigentum, sagt er, sei die Quelle alles Mißbrauchs, der Besitz aber (der im bloßen Gebrauch dessen besteht, was man sich erarbeitet hat) schließe jede Möglichkeit des Mißbrauchs aus; dieser sei die Bedingung, jenes der Selbstmord der menschlichen Gesellschaft, dieser sei rechtlich, jenes widerrechtlich; und weit entfernt, den Privatbesitz abschaffen zu wollen, in dem er den notwendigen Ansporn zur Arbeit, die Grundlage der Familie und die Quelle alles Fortschritts erblickt, will er vielmehr, daß jeder Mensch Privatbesitzer sei. Der Kommunismus



ist für ihn nur das umgekehrte Eigentum: dieses die Ausbeutung der Schwachen durch die Starken, jener die Ausbeutung der Starken durch die Schwachen, und auch das ist Diebstahl; die wahre Gerechtigkeit beruht nicht auf der Gleichheit des Besitzes, sondern auf der Gleichheit der Dienste, dem „Mutualismus“. Infolge dieser Ansichten nannte ihn Marx einen Bourgeois. In Wirklichkeit ist Proudhon der erste konsequente Vertreter des Anarchismus, da er in der Staatsgewalt den Hauptschuldigen sieht und sie in jeder Form aufgehoben wissen will. Gegen die Freihändlerschule wandte sich Louis Blanc, indem er erklärte, daß gerade der freie Wettbewerb die Ausbeutung begünstige und daher der Staat sich zum Herrn der gesamten Produktion machen müsse. Von der Schweiz aus sandte Wilhelm Weitling, ein Schneidergeselle aus Magdeburg, kommunistische Flugschriften von christlicher Färbung nach Deutschland, die im Proletariat viel gelesen wurden. 1844 ereignete sich der schlesische Weberaufstand, den Hauptmann in seinem „Schauspiel aus den Vierzigerjahren“ behandelt hat. Von den Zuständen, die zu diesem Verzweiflungsausbruch führten, berichtet der Nationalökonom Alfred Zimmermann in seinem Buch über „Blüte und Verfall des Leinengewerbes in Schlesien“: „Auf den Straßen spielten keine Kinder, sie mußten mit ihren schwachen Kräften den Eltern bei der Arbeit helfen. Selbst das Gebell der Hunde, das sonst in keinem Dorf fehlt, ertönte hier nicht. Man besaß kein Futter für sie und hatte die treuen Wächter als willkommene Nahrung verzehrt . . . Fleisch sahen die meisten Familien nie . . . es war ein frohes Ereignis, wenn ein Bauer der Familie etwas Buttermilch oder Kartoffelschalen schenkte.“ An einem Junitag drangen die Weber in das Haus und die Fabrik der Firma Zwanziger in Peterswaldau und demolierten sie. „In tiefem Schweigen übten sie das Rachewerk. Man hörte nur das Krachen der zerbrechenden Möbel und Maschinen.“ Zwei Kompanien Infanterie, die inzwischen eingetroffen waren, feuerten zuerst über die Köpfe der Anstürmenden hinweg. Diese antworteten mit einem Steinhagel. Darauf gaben die Soldaten eine zweite Salve ab und töteten einige der Angreifer. Die Menge ließ sich aber nicht im geringsten einschüch-



tern und zwang die Truppen durch neuerliche Steinwürfe zum Abzug. Nachdem noch einige Gebäude zerstört worden waren, erlosch aber plötzlich der Aufruhr und alles war wie zuvor. Geblieben ist aus jenen Tagen nur das unheimliche Lied „Das Blutgericht“, das damals in den Massen umging: „Ihr Schurken all, ihr Satansbrut, ihr höllischen Dämone, ihr freßt den Armen Hab und Gut und Fluch wird euch zum Lohne!“ und Heines Weberlied: „Ein Fluch dem König, dem König der Reichen, den unser Elend nicht konnte erweichen, der den letzten Groschen von uns erpreßt und uns wie Hunde erschießen läßt. Wir weben, wir weben!“ Damals hat auch in ganz Deutschland die Auswanderung eingesetzt, die namentlich Nordamerika zugute kam, und das neugeprägte Wort „europamüde“ wurde zur Parole weiter Volkskreise. Die einzige öffentliche Einrichtung Deutschlands, die einen gewissen Fortschritt zu verzeichnen hatte, war die Schule. 1841 gründete Fröbel den ersten Kindergarten, und Johann Friedrich Herbart, Professor der Philosophie in Königsberg, stiftete eine „pädagogische Übungsschule“, an der seine neue Erziehungsmethode gelehrt wurde, basiert auf die Ethik, die ihre Ziele, und die Psychologie, die ihre Mittel bestimmt, und nicht bloß auf Kenntnisse, sondern vornehmlich auf Charakterbildung gerichtet; sie stand im Zusammenhang mit seiner Philosophie, die alle seelischen Vorgänge aus der Wechselwirkung der Vorstellungen ableitet: ihrer Verschmelzung, Verknüpfung oder gegenseitigen Hemmung, ihrem Latentwerden und Wiederauftauchen, „Steigen“ und „Sinken“; und wie sich die physikalischen Bewegungen mathematisch darstellen lassen, so hat Herbart auch für seine psychologische Mechanik eine Reihe von Formeln zu schaffen gesucht.

Friedrich List Während die „rote Internationale“ vorläufig nur geringe Erfolge aufzuweisen hatte, gelangen der „goldenen Internationale“ um so größere. Sie äußerten sich unter anderm in der Bildung ausgedehnter Zollvereine. Die Manchesterschule beabsichtigte nichts Geringeres als eine paneuropäische Zollunion, in Frankreich waren längst alle Binnenzölle gefallen und im Anfang der vierziger Jahre fanden Verhandlungen über einen belgisch-französischen Zollverein statt,